

Kiel, 25.02.2025

## Wenn der Wattwurm ruft

die Muscheln locken und die Krabben winken, dann ist der in Bordesholm lebende Fotograf Klaus Müller in seinem Element - dem Watt. In dieser Fotoausstellung "Mit der Leica vom Westerkoog zum Blauort" ist es eine Zeitreise, denn schon vor 50 Jahren waren er und seine Leica unterwegs. Diese Ausstellung zeigt somit historisches Bildmaterial von 1974 und 1975, die er aus seinem Bestand wieder „ausgegraben“ hatte.

Büsum, ein modernes Nordseebad in Dithmarschen, ist ein beliebter Anlaufsort für Besucher und Touristen. Von dort ist es nicht mehr weit zu der Exkursion, die Klaus Müller vor langer Zeit fotografisch festgehalten hatte. Mittlerweile hat er festgestellt, das sich im Laufe der Jahrzehnte kaum was geändert hat.



Auf der Suche nach Artefakten von versunkenen Städten oder verlorenen Schätzen aus untergegangenen Schiffswracks treffen sich Abenteurer, Forscher oder der einfache Muschelsucher meistens dort, wo die See diese aus vergangener Zeit stammenden Relikte freigibt.

In seiner Wattwanderung von Westerkoog zum Blauort bringt unser Fotograf die einzigartige Atmosphäre dieses Biosphärenreservats in seinen Fotografien zum Ausdruck. Die scheinbar unermeßliche Weite des Watts kommt dabei genauso zum Tragen wie die Wolkenformationen mit ihren Lichtverhältnissen, die über dieser Ebene hängen. Dichter, Denker und Künstler mögen schon diese Orte in der Vergangenheit beschritten haben, doch auch hier, wo die Zeit vermeintlich stillzustehen scheint, machen sich im Laufe der Jahrzehnte kleine Veränderungen bemerkbar. Eine Veränderung im Lauf eines Priels, Ansammlungen von verloren gegangenen Fischernetzen, mäanderförmige Formationen des Schlicks lassen ihre Spuren bei jedem Tidenwechsel zurück.



Doch auch der Mensch griff in den Jahren in diesen Kreislauf der Natur ein. Baken und andere sicherheitsrelevanten Objekte wurden dabei für die Schifffahrt wichtige Seezeichen. Zeichen der Eindeichung bleiben hier für die Ewigkeit im Schlick erhalten und Dämme sichern das Hinterland vor dem Eindringen der Fluten und des Hochwassers. Diese

Gezeitenzone im Deichvorland ist eine Brutstätte und gleichzeitig Kinderstube von Klein- und Kleinstlebewesen, die es zu erhalten gilt. Die kleine Serie von Klaus Müller über dieses Habitat zeigt eindrucksvoll, welche Versteckmöglichkeiten es für diese Wesensformen auf dieser Erde bereithält. Doch die Abbruchkanten zeigen auch die Gefräßigkeit des Meeres, die es bei jeder Sturmflut (aus Menschensicht) zu beklagen gibt.

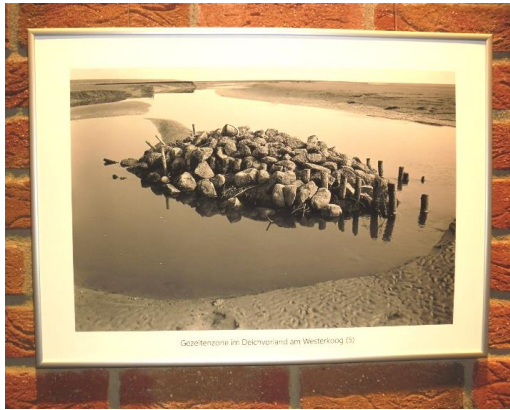


Mit der Eindeichung schafft es der Mensch, dieser wütenden Flut, dem "Blanken Hans" Einhalt zu gebieten und dem dahinter liegenden Land die nötige Sicherheit zu geben. Dies wurde zu einer kleinen Fotoserie verarbeitet und festgehalten. Der Zahn der Zeit nagte aber auch an einigen mittlerweile historischen Bauwerken des Wattenmeeres - den Baken. Niedergelegt und neu errichtet dienen sie weiterhin Seefahrern zu ihrer Orientierung.



Der Naturschutzpark Wattenmeer ist prädestiniert dafür um unter freiem Himmel Kraft und Ruhe zu tanken. Hier wird selbst der stressgeplagte Kurzurlauber über kurz oder lang mit dem Watt konfrontiert, wenn er merkt, daß die Ebbe einsetzt. Mit Gummistiefeln bewaffnet oder barfuß, was bekanntlich am gesündesten ist, treten Frischluftfanatiker und andere Enthusiasten ihre Wanderung durch das Watt an. Dann beginnt gleichzeitig der Wettlauf mit der Zeit, denn wenn die Flut einsetzt, sollte man möglichst festen Boden unter den Füßen haben. Doch unter der Aufsicht eines kundigen Wattführers dürfte sich diese Problematik gar nicht erst einstellen. Nach einer anschließenden gesunden Seemannskost mit Fisch, Labskaus oder Meeresfrüchten kann man seine gesammelten Mitbringsel begutachten und seine Eindrücke und Gedanken bei einem Pharisäer oder einer "Toten Tante" vertiefen. Doch hier sollte man Vorsicht walten lassen, denn bei allzu heftigem Genuss dieser geistigen Getränke kann es passieren, das sich die Geister von Rungholt erheben oder Storm's Schimmelreiter sich durch die Synapsen der Gehirne frisst.

Aktuell sollte man von derzeit angelandetem Strandgut in Form von mit Kokain und anderen lebensverkürzenden Substanzen gefüllten Beuteln die Finger lassen, sowie die Berührung und Umarmung von gestrandeten Pottwalen wegen Infektionsgefahr vermeiden.



Wo Wattläufer und Schlammspringer sich "Gute Nacht" sagen ist es dem Schlickrutscher und Fotografen Klaus Müller gelungen, die Schätze aus vergangener Zeit an der richtigen Stelle wieder auszugraben und der Öffentlichkeit an diesem Ort zu präsentieren. Die Ästhetik seiner Aufnahmen ist phänomenal und regen an dieser Stelle an, diesen Reigen weiterhin fortzusetzen. Es ist eine gelungene Zeitreise in die Vergangenheit.



Zu dieser Ausstellung ist das 20. Kunstheft aus der Reihe Photographia Borealis erschienen. Mit diesem Begleitheft werden die ausgestellten Fotos mit Begleittext von Klaus Müller veröffentlicht. Mit den Texten von Oliver Stolz, dem aus Dithmarschen stammenden Kulturpublizisten Frank Trende und dem Dithmarscher Schriftsteller Heiner Egge wird dieses Heft zusätzlich bereichert. Das Kunstheft ist herausgegeben durch die Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein, der gemeinsam mit dem Denkmalfonds Schleswig-Holstein zur Besichtigung einlädt.

Die Ausstellung ist bis Ende März 2025 im Foyer des Sparkassen- und Giroverbandes Schleswig-Holstein, Faluner Weg 6, 24109 Kiel zu besichtigen. Werktags (Montag bis Donnerstag) zwischen 9:00 und 16:00 Uhr und freitags zwischen 09:00 und 14:00 Uhr, an Sonn- und Feiertagen ist geschlossen.

Der Eintritt ist frei. Parkplätze am Ausstellungsort sind ausreichend vorhanden. Mit dem Bus ist die Ausstellung mit den Linien 6 und 14 (Haltestelle "Am Forsthaus") und den Linien 31,61 und 62 (Haltestelle "Göteborgring") zu erreichen. Weitere Informationen sind unter [www.sparkassenstiftung-sh.de](http://www.sparkassenstiftung-sh.de) zu erhalten.

**Text + Fotos: Wilfried Likuski**  
**wlikuski@web.de**  
**redaktion@mettenhof.de**